

Hier werden hippelinge Kinder ruhig

Auf einem Gelände in Sindlingen können sie Erfahrungen mit Pferden, Ziegen oder Hühnern sammeln

Bauernhof, Kindergarten, Reitplatz, Streichelzoo – ein bisschen von all dem sind die »Ponyzwerge Sindlingen«. Auf dem Gelände am südlichen Sindlinger Ortsrand, zwischen der B40 und dem Weg zum Schaustellerlager, hat Sonja Heinisch im Verlauf der vergangenen Jahre ein kleines Idyll geschaffen.

VON HEIDE NOLL

Sindlingen. Kinder lernen dort nicht nur Reiten, sondern alles, was zum Umgang mit Tieren gehört. Striegeln, satteln und füttern etwa, putzen und streicheln. »Einen Schritt weiter vorn gehen. So ist es gut«, Betreuerin Lalena zeigt Christina, wie sie das Shetlandpony Löwenherz führen muss. »Zum Anhalten mach' es wie beim Apfel pflücken: Heb die Hand mit dem Zügel«, sagt sie. Tatsächlich: das Pony bleibt stehen. Zum Wiederloslaufen beugt sich Christina nach vorn, signalisiert dem Tier, dass es weitergeht. Gleichzeitig treibt Reiterin Sofia (6) Löwenherz sacht an.

»Die Kinder lernen, dass sie klare Signale geben müssen«, erklärt Sara Kolata. Die Erzieherin und Studentin der sozialen Arbeit unterstützt Sonja Heinisch seit zwei Jahren. Seit einigen Wochen ist die zertifizierte Bauernhofpädagogin und Erziehungsbegleiterin Melanie Völker als Dritte im Team. Gemeinsam erweitern die drei Frauen das Programm um ganzheitliche Angebote, die die Entwicklung von Kin-

dern fördern sollen. Die Kleinen lernen, im Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, sich gegenseitig zu motivieren und durch Zuschauen zu lernen.

Die Grundlage für alles legte Sonja Heinisch. Sie wuchs im Frankfurter Westen auf. Schon damals hatte sie eine Vorliebe für Pferde und Landwirtschaft. Ihre ersten Reitstunden in Krifel bezahlte sie vom Taschengeld und damit, dass sie beim Misten half. »Ich habe auch immer Arbeitsferien auf einem Milchviehbetrieb in Schleswig-Holstein gemacht«, erzählt die Sechsunndreißigjährige.

Das Leben umkrempelt

Nach der Schule absolvierte sie eine Lehre zur Biologie-Laborantin, holte anschließend das Abitur nach und begann ein Fernstudium der Agrarwissenschaften. Mit 18 Jahren erwarb sie ihr erstes Pferd. Sonja Heinisch hielt es zunächst in Kelkheim, dann auf einem Pachtgelände in Sindlingen. 2008 erwarb sie das Grundstück am Ortsrand. Es war ein Urwald aus Brombeerhecken. »Ich habe es selbst gerodet«, erzählt sie. Obwohl sie Radlader, Traktor und Bagger fahren und mit Motorsense und -säge umzugehen weiß, war das eine Heidenarbeit. Sie baute Koppeln, Unterstände für die Tiere, Ställe und einen Reitplatz, alles in eigener Regie. Die Arbeit im Labor gab sie auf, um mehr Zeit fürs Studium zu haben. Sie machte sich als Tagesmutter selbstständig, das ließ mehr Spielraum. »Damals habe ich die Tageskinder manch-

mal mit hierher genommen«, berichtet Sonja Heinisch. Es zeigte sich, dass der ganzheitliche Umgang mit den Tieren den Kindern gut tat. Daraus entwickelte sie das Konzept der »Ponyzwerge«: Ponystunden, die mehr umfassen als das reine Reiten. Sara Kolata war davon begeistert, als sie ihre Tochter dort hinbrachte. Daraus erwuchs eine konstante Zusammenarbeit. Derzeit schreiben die beiden Frauen an einem Konzept für pädagogisches Reiten für Kindergärten.

In diesem Sommer stieß Melanie Völker aus Neuenhain hinzu. »Ich habe eine Reitbeteiligung für meine Tochter gesucht«, berichtet sie. Bei den »Ponyzwerge« fand sie die Möglichkeit, einen Teil der Kosten durch Mithilfe in der Pferdepflege zu ersetzen. Dank ihrer Qualifikation und dem Zuwachs an Tieren erweiterten sich die pädagogischen Möglichkeiten. Denn es blieb ja nicht bei Sonja Heinischs zwei Pferden. »Habt ihr noch Platz für eine Ziege, für ein Huhn?«, fragten des öfteren Leute, die an dem Gelände vorbeikamen. Sonja Heinisch sagte nie Nein. So tummeln sich heute sechs Schulponys, zwei eigene Pferde, drei Einstellpferde, 20 Hühner, drei Ziegen und ein Kater auf der Anlage.

Ein Tag rund ums Huhn

Zu den Ponystunden sind offene Angebote hinzu gekommen, zum Beispiel ein Apfeltag, ein »Irdianertag« und ein Tag, an dem sich alles ums Huhn dreht – am Donnerstags, 22. Oktober, von 11 bis 13.30 Uhr. Alles trägt dazu bei, den Kindern vorausschauendes Denken zu vermitteln, Empathie für die Kreatur zu wecken, vernetztes Denken und Handeln zu fördern und sich selbst zu reflektieren. Schon nach wenigen Stunden auf dem Gelände würden hippelige Stadtkinder ruhiger, haben die Frauen beobachtet: Die Kinder entdecken, welche Fähigkeiten in ihnen stecken, und stärken ihre Sozialkompetenz. »Spannend ist weniger das Sportliche, sondern mehr das Pädagogische«, findet daher Sara Kolata. Diese Entwicklungsförderung ausgebaut mit dem Pferd, wollen die drei nun



Madison Jolie (4) führt das Pony Löwenherz, Christina darf reiten. Lalena Schwab gibt den Mädchen Tipps für den richtigen Umgang mit dem Kleinpferd. Fotos: Malik Reuß



Ziegenbock Lutz hat es Aglaja (7, rechts) und Ronja (4) angetan.